

Auf ein Wort – Gedanken zur ADS-Jahrestagung 2017 in Stuttgart

Sportamt 2.0!? Könnte das die Überschrift sein, die die Themen der Jahrestagung zusammenhält? Vielleicht. Nur auf dem ersten Blick stehen die behandelten Themen der Jahrestagung ohne sofort erkennbaren gemeinsamen Nenner nebeneinander. Der zweite Blick zeigt einerseits jedoch die Aufgabenvielfalt und - bei aller Unterschiedlichkeit der Themen - andererseits deren gar nicht unbedeutende Schnittmengen auf und führt damit unmittelbar zur wichtiger werdenden Querschnittsfunktion der kommunalen Sportverwaltung, die sich ein Netzwerk schaffen, sich ebenso einbringen wie hinterfragen und Verantwortung übernehmen muss. Wie sonst erreicht man neue Zielgruppen? Wie sonst lässt sich kommunale Sportförderung, die weder zu den Pflichtaufgaben der Kommunen zählt noch wofür eine gesetzliche Verpflichtung der Höhe nach besteht, rechtfertigen? Wie sonst lassen sich Sport- und Stadtentwicklung miteinander verknüpfen? Wie sonst können in anderen Aufgabenbereichen bereitstehende öffentliche Mittel zur Lösung gesellschaftlicher Probleme durch die Sportverwaltung herangezogen werden?

Ein Fazit der notwendiger werdenden verwaltungsinternen Zusammenarbeit ist, dass vordergründig als Belastung empfundene Aufgabenzuwächse auch als Chance begriffen werden können und das Sportamt eine ganz neue Bedeutung erhält. Der Sport – so drückte es die Präsidentin des Deutschen Städtetages, Frau Dr. Eva Lohse, beim Neujahrsempfang des DOSB aus – sei der „beste Integrationshelfer“, steigere – wie auch im Vortrag von Prof. Schmidt erneut hervorgehoben – das Lernvermögen bei Kindern, bringe in vielfältigen sportlichen Formen auch außerhalb von normierten Sportstätten „Bewegung in die Städte“ und sei schließlich auch „eine Übung für das, was wir das ‚richtige Leben‘ nennen“, um nur einige wichtige Aspekte zu nennen: Der Sport verfügt über Mittel, die Gesellschaft im positiven Sinne zu gestalten. Das setzt aber die verstärkte Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche innerhalb der Kommunalverwaltung voraus. Nicht nur das Sportamt, aber immer auch das Sportamt, ist wie die Jugend- und Schulämter, Gesundheits-, Grünflächen-, Bau- und Umweltämter – um einige wichtige Organisationseinheiten zu nennen – mehr als je zuvor gefragt.

Dann und wann lassen die Patentrezepte, wenn es sie überhaupt geben kann, auch nach 20 / 30 Jahren noch auf sich warten. Das haben uns die Erkenntnisse aus dem Kinder- und Jugendsportbericht unmissverständlich vor Augen geführt. Deswegen aufgeben – nein danke! Beispiele aus Mülheim oder aus unserer Gastgeberstadt Stuttgart mit ihrem Programm „kita-fit“ zeigen, wo man ansetzen kann.

Gewiss, manchmal bedarf es sich bei einer Thematik, deren Auswirkungen noch nicht überblickt werden können, einer behutsamen Annäherung. Wie bei anderen kommunalen Förderprogrammen könnten beispielsweise beim Thema „Strategiegerechte Sportförderung“ Ziel- und Leistungsvereinbarungen die strategische Grundlage der Förderung bilden. Der für die verhinderte Referentin eingesprungene Referent Dr. Stefan Eckl zum Teil hob mahnend den Zeigefinger, um zu verdeutlichen, dass bei einem Strategiewechsel gründliche Überlegungen vor der schnellen Umsetzung stehen könnten oder sollten: Ist es z. B. politisch durchsetzbar, Förderungen aufzugeben, bei denen keine Wirksamkeit gemessen wird?

Das Stichwort „Akademisierung der Sportverwaltung“ entfachte eine andere lebhaftere Diskussion pro und contra Sportwissenschaft in der Verwaltung: Sollte die Sportverwaltung eher mit Sportwissenschaftlern oder mit Verwaltungsfachkräften besetzt sein? Welche Qualifikation benötigt der/die Sportverwaltungsmitarbeiterin/Sportverwaltungsleitung?

Nicht nur bei dieser Problematik konnte festgestellt werden: „Der Mix macht's!“, d. h. – um beim Beispiel zu bleiben - für die kommunale Sportverwaltung eine gute Mischung aus Verwaltungsexperten und Sportwissenschaftlern. Aber was machen kleine Verwaltungen, die für den Sport nur eine oder eineinhalb Stellen haben? Diese Frage blieb noch unbeantwortet. Prof. Barsuhn vom Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung, der auch an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg lehrt, erkannte das Problem und versicherte, die Frage verstärkt in den Fokus der Ausbildung zu rücken.

Ein anderer „Mix“ war zu beobachten: die gute „Durchmischung“ von „erfahrenen“ und neu hinzugekommenen Tagungsteilnehmern. Kein Wunder also, dass Aktuelle Stunde und die Arbeitskreise sich zu weit mehr als „nur“ zum „Sahnehäubchen“ der Tagung entwickelten: Dort wurden Diskussionen hervorgerufen, Themen vorgeschlagen, Ideen eingebracht, Lösungsansätze entwickelt und konkrete Problemstellungen aus dem Alltag diskutiert. Gerade auch die so eingebrachten Punkte werden Gegenstand der Vorstandstätigkeit für die nächsten Monate sein.

Was gibt es sonst noch zu tun? Die Idee unserer Stuttgarter Kollegen, den Auftakt für die bundesweit in mehreren Städten so oder so ähnlich durchgeführte Aktion „**Sport im Park**“ mit der ADS-Jahrestagung zu verbinden, könnte nach dem Motto „Die ADS als Ideengeber“ weiterentwickelt werden:

- Es sollten noch mehr ADS-Mitgliedskommunen aufgefordert fühlen, sich an dieser Aktion zu beteiligen.
- Mit den Kooperationspartnern und den Sponsoren sollte abgestimmt werden, dass die Auftaktveranstaltungen der ADS-Mitglieder vor Ort in einem noch festzulegenden Zeitrahmen stattfinden könnten.

„Ferner soll die ADS den Erfahrungs- und Gedankenaustausch zwischen den Städten und Gemeinden auf dem kommunalen Sportgebiet führen und die sportfachliche und verwaltungsmäßige Fortbildung der Leiter und Mitarbeiter in den Sportämtern fördern, damit sie ihr vielfach neues Arbeitsgebiet beherrschen. Außerdem soll die ADS als Zentralstelle Erfahrungen sammeln und den kommunalen Spitzenverbänden zur Verfügung stellen, um in wichtigen Fachfragen zu einer einheitlichen Auffassung zu kommen,“ schrieben uns die Gründerväter der ADS vor fast 70 Jahren schon ins Stammbuch. Auch wenn wir wissen, dass nichts so beständig ist wie der Wandel, so sind diese Überlegungen – angepasst an die heutige Zeit (*Sportamt 2.0?!*)- vielleicht wichtiger denn je.